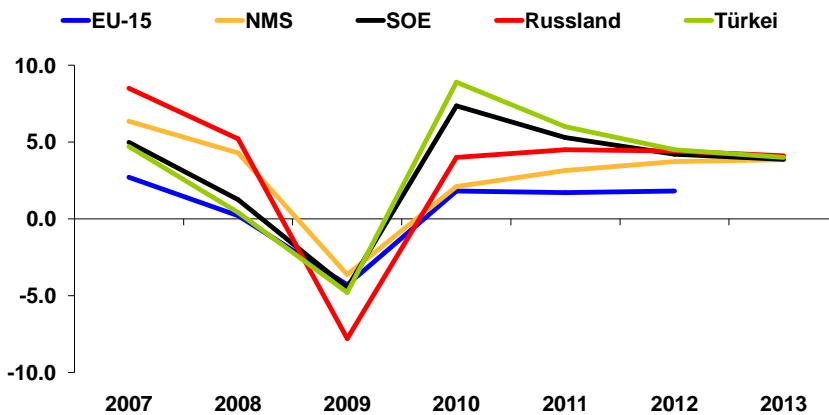


Schwache Erholung mit blauen Flecken

Aktuelle Analyse und wiiv-Prognose für die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas

wiiv-Pressefrühstück, 7. Juli 2011

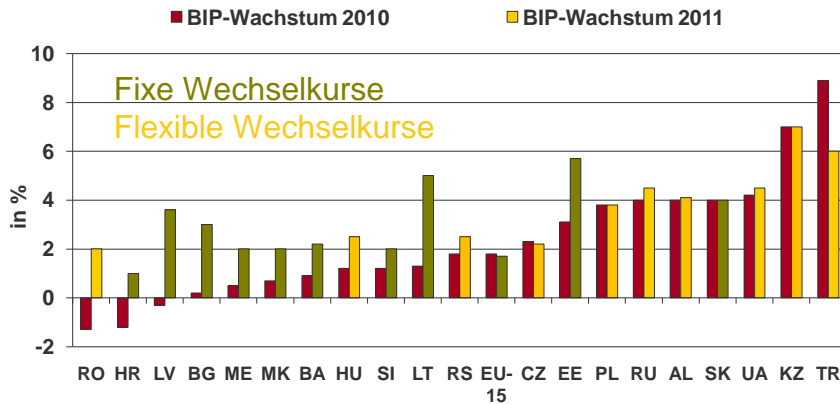
BIP-Wachstum in Europa wird sich unter 5% einpendeln Veränderungen gegen das Vorjahr in %



Quelle: wiiv (Juli 2011), Eurostat.

Prognosen: wiiv, Europäische Kommission (Economic Forecast, Spring 2011) für EU-15.

BIP-Wachstum 2011: mäßig, jedoch überall in der Region: auch dort, wo 2010 noch kein Wachstum stattfand

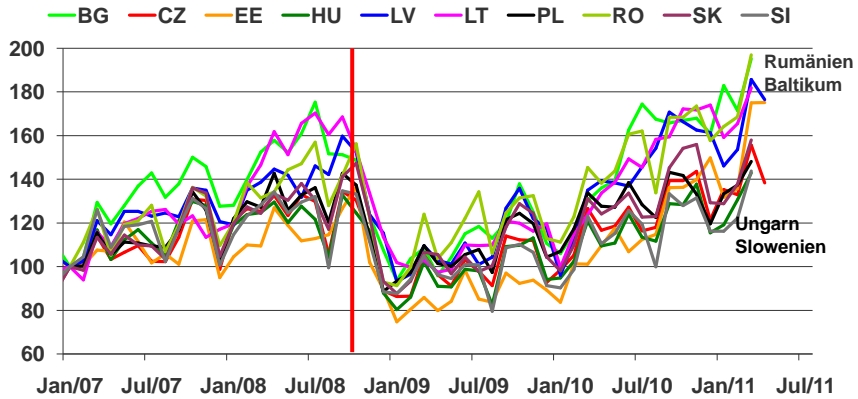


Quelle: wiiw-Datenbank, Eurostat.

Transmissionskanäle des (moderaten) Aufschwunges

- I. Starke Nachfrage nach Importen aus der MOSOEL-Region
 - Anstieg der Exporte 2011(Wachstumsmotor Nettoexporte)
 - später auch Wiederbelebung der heimischen Nachfrage nach Konsum und Investitionen, und
 - eine graduelle Verschlechterung der Handelsbilanzen
- II. Kreditfinanzierung für Haushalte, Unternehmen und den Staat weiterhin schwierig
- III. Wirtschaftspolitischer Spielraum der Regierungen bleibt eng aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen
- IV. Arbeitslosigkeit verharrt auf einem relativ hohen Niveau.

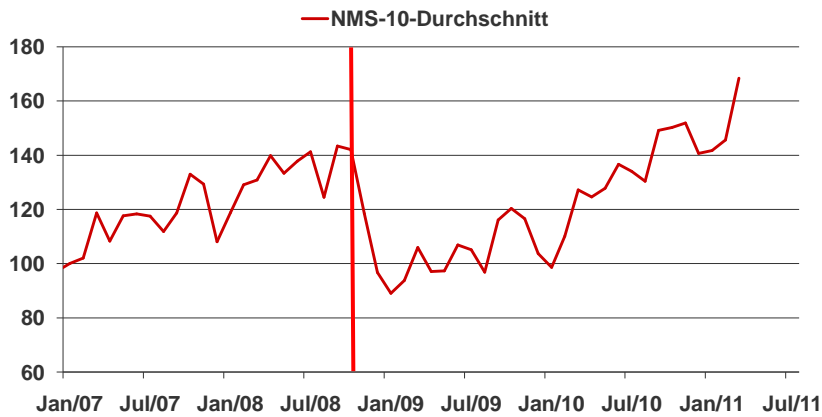
Exporte sind meist bereits höher als vor der Krise ...
in EUR, Jänner 2007 = 100



Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

© wiiw 5

Exporte sind bereits höher als vor der Krise ...
in EUR, Jänner 2007 = 100

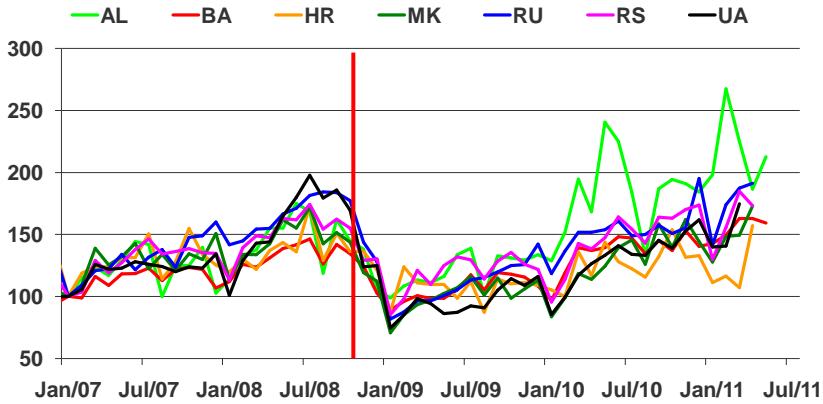


Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

© wiiw 6

Exporte erholen sich rascher als vor der Krise ...

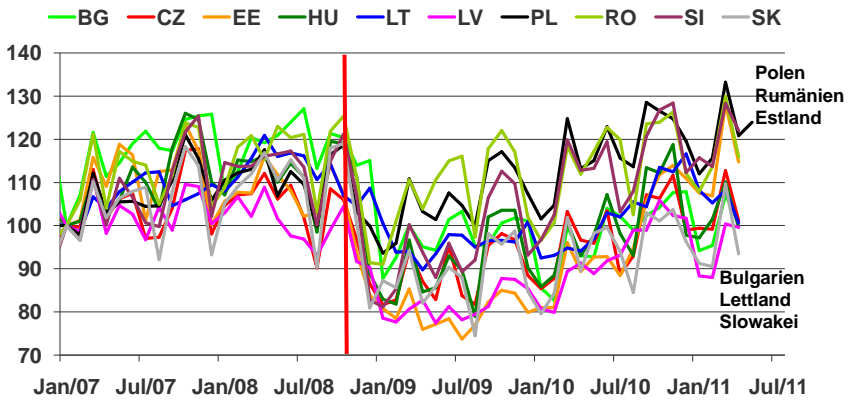
in EUR, Jänner 2007 = 100



Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

auch die Industrieproduktion holt langsam auf ...

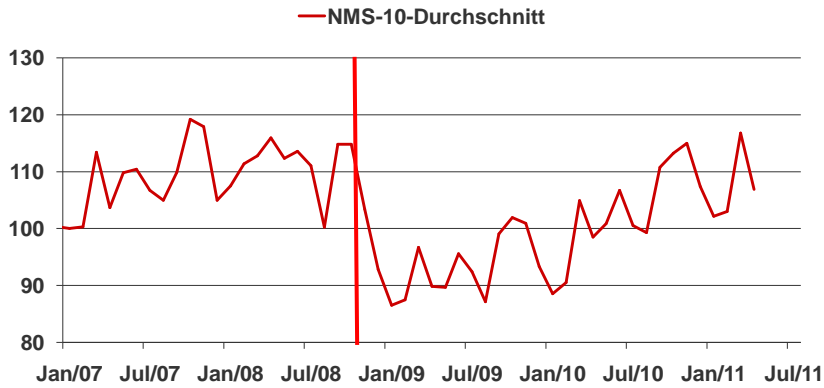
Jänner 2007 = 100



Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

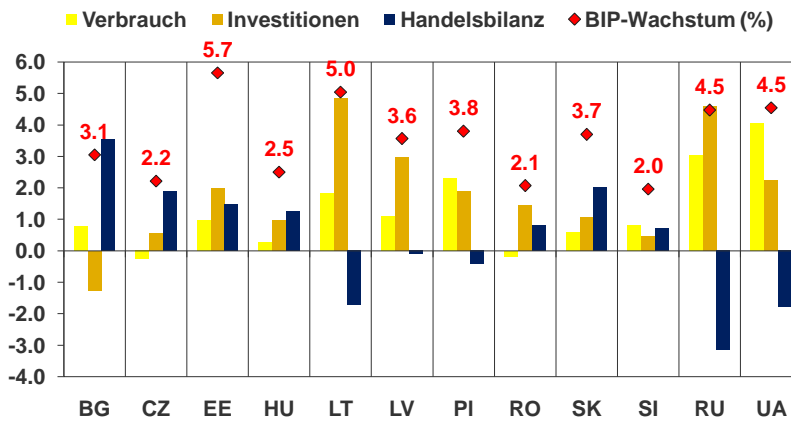
Industrieproduktion holt langsam auf, Vorkrisenniveau jedoch noch nicht erreicht ...

Jänner 2007 = 100



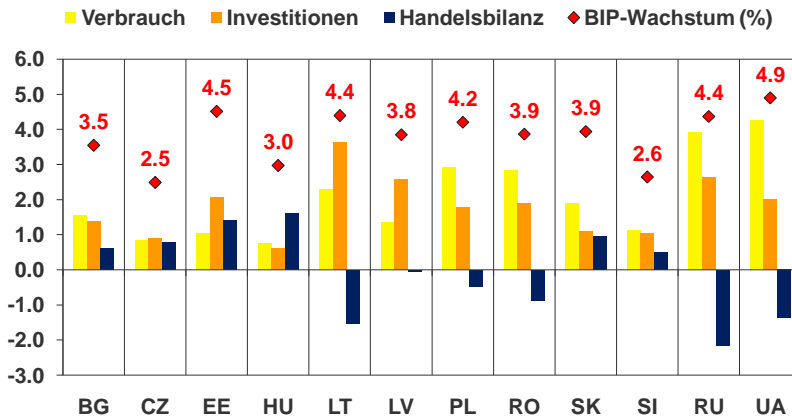
Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

BIP-Wachstum 2011 (in %) und Beiträge von Nachfragekomponenten zum BIP-Wachstum (in PP)



Quelle: wiiw-Prognose Juli 2011.

BIP-Wachstum 2012 (in %) und Beiträge von Nachfragekomponenten zum BIP-Wachstum (in PP)

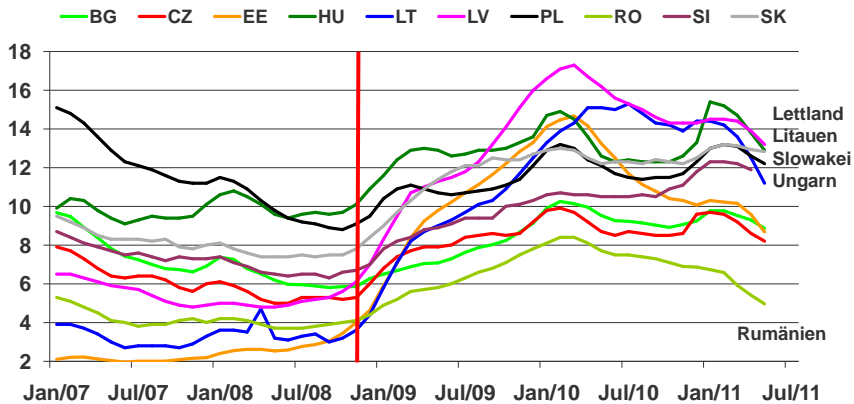


Quelle: wiiw-Prognose Juli 2011.

© wiiw 11

Arbeitslosigkeit geht nur langsam zurück und verharrt auf hohem Niveau

Arbeitslosenquoten, registriert, in %



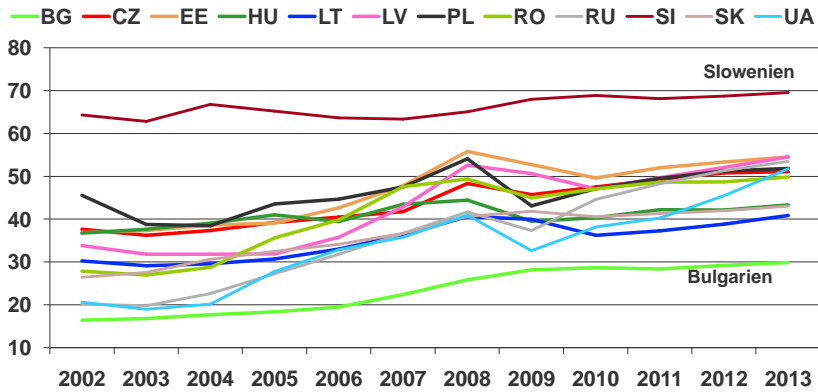
Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

© wiiw 12

Entwicklung der Lohnstückkosten (BIP-Niveau):

Senkung 2009 war vorübergehend

Österreich = 100

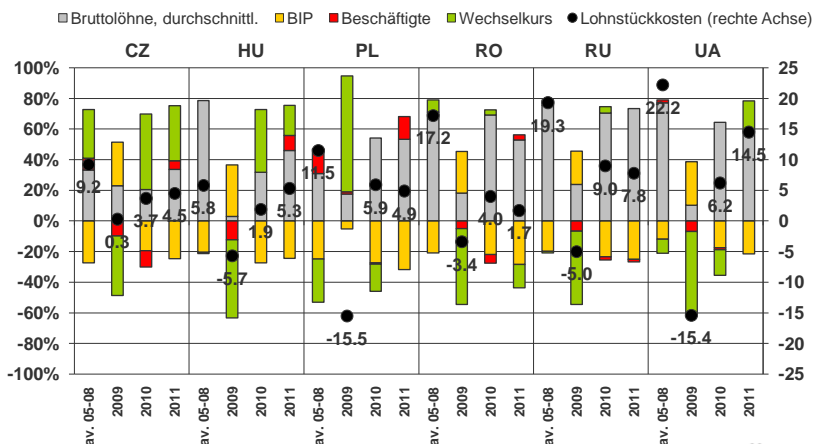


Quelle: wiiw-Datenbank und eigene Schätzungen.

Entwicklung der Lohnstückkosten und ihrer Komponenten

durchschnittliche jährliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %, 2005-2011

Länder mit „flexiblen“ Wechselkursen

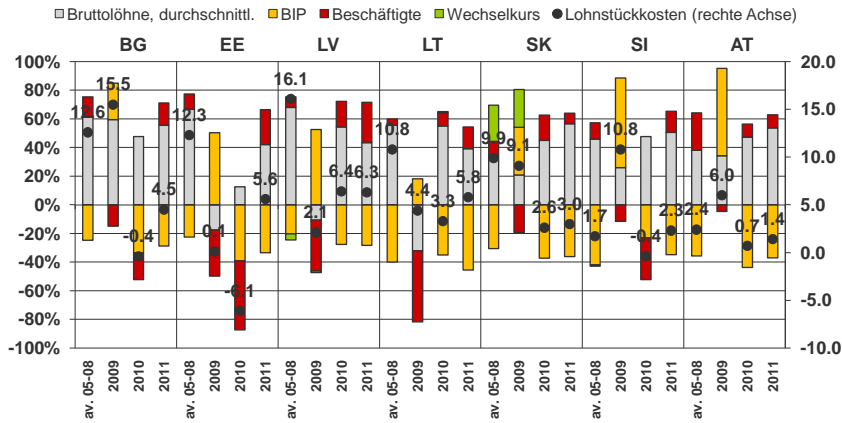


Quelle: wiiw-Datenbank, eigene Schätzungen und Eurostat.

Entwicklung der Lohnstückkosten und ihrer Komponenten

durchschnittliche jährliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %, 2005-2011

Länder mit „fixen“ Wechselkursen

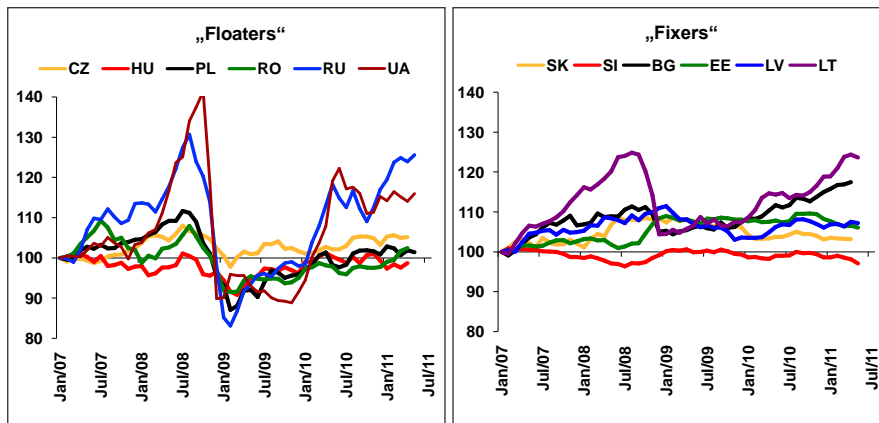


Quelle: wiiw-Datenbank, eigene Schätzungen und Eurostat.

© wiiw 15

Reale Wechselkurse*, 2007-2011

EUR pro NWE, PPI-deflationiert, Jänner 2007 = 100



* Werte über 100 zeigen eine reale Aufwertung gegenüber Jänner 2007.

Quelle: wiiw-Monatsdatenbank.

© wiiw 16

Die Hauptaussagen der Prognose (I)

- Die globale Wirtschaft wächst 2011 schneller als erwartet
- Auch Mittel-, Ost- und Südosteuropa holt wieder auf und alle MOSOEL werden 2011 wieder wachsen
- Die Rezession hat jedoch tiefe Spuren hinterlassen, vor allem auf dem Arbeitsmarkt, bei den Investitionen und in einem Anstieg der Verschuldung
- Nach wie vor große Heterogenität in der Region:
 - von Kroatien und Rumänien mit einem schwachen BIP-Wachstum 2011
 - über Baltikum, Türkei und Kasachstan mit über 5% BIP-Wachstum 2011

Die Hauptaussagen der Prognose (II)

- Privater Verbrauch und Ausrüstungsinvestitionen gewinnen langsam an Schwung
- Handels- und Leistungsbilanzen verschlechtern sich wieder
- Künftiges Wachstum deutlich langsamer als vor der Krise
- Die Arbeitsmarktlage bleibt angespannt, vor allem für junge und geringqualifizierte Arbeitskräfte
- Aufholprozess setzt sich nach mehrjähriger Unterbrechung trotzdem fort

Die Hauptaussagen der Prognose (III)

- Erhebliche Risiken, die die künftige Entwicklung der MOSOEL beeinträchtigen könnten, bleiben weiterhin bestehen:

Rückkehr von Inflation
 Exzessive und volatile Kapitalzuflüsse
 Währungsaufwertungen
 Verlust der Wettbewerbsfähigkeit
 Knappe und/oder teurere Kreditfinanzierung
 Sanierung von Staatsfinanzen, Defizitabbau
 Schwache Investitionstätigkeit
 Schwächung der Eurozone und der gesamten EU

wiiw-Prognose für NMS-10

BIP-Wachstum ab 2011 Wachstum wieder schneller als in der EU-27

	2009	2010	2011	2012	2013
	Prognose				
Bulgarien	-5.5	0.2	3.1	3.5	3.5
Tschechische Republik	-4.2	2.3	2.2	2.5	3.7
Estland	-13.9	3.1	5.7	4.5	4.8
Ungarn	-6.7	1.2	2.5	3	3
Lettland	-18.0	-0.3	3.6	3.8	4
Litauen	-14.7	1.3	5	4.5	4.5
Polen	1.7	3.8	3.8	4.2	4.3
Rumänien	-7.1	-1.3	2	4	3
Slowakei	-4.8	4.0	4	4	4
Slowenien	-8.1	1.2	2	2.5	3
NMS-10	-3.6	2.1	3.1	3.7	3.8
EU-27	-4.2	1.8	1.9	2.0	2.1

Quelle: wiiw (Juli 2011); Eurostat.

Prognosen: wiiw und Europäische Kommission (Frühjahr 2011 für EU-27).

wiiw-Prognose für die SOE-Region:

BIP-Wachstum, in %

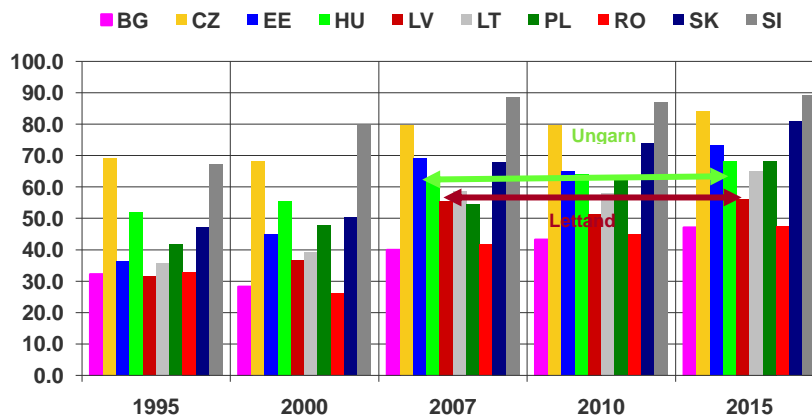
	2009	2010	2011	2012	2013
				Prognose	
Kroatien	-6.0	-1.2	1	2	3
Mazedonien	-0.9	0.7	2	3	3
Montenegro	-5.7	0.5	2	3	3
Türkei	-4.8	8.9	6	4.5	4.0
Kandidatenländer	-4.8	8.0	5.6	4.3	3.9
Albanien	3.3	4.0	4.1	3.9	5
Bosnien und Herzegowina	-3.0	0.9	2.2	3	3
Serbien	-3.1	1.8	2.5	3	3
Potentielle Kandidatenländer	-1.8	2.0	2.7	3.2	3.4
Kasachstan	1.2	7	7	6	6
Russland	-7.8	4.0	4.5	4.4	4.1
Ukraine	-14.8	4.2	4.5	5	5
NMS-10	-3.6	2.1	3.1	3.7	3.8
EU-27	-4.2	1.8	1.9	2.0	.

Quelle: wiiw (Juli 2011); Eurostat.

Prognosen: wiiw und Europäische Kommission (Frühjahr 2011 für EU-27).

Aufholprozess vorübergehend unterbrochen

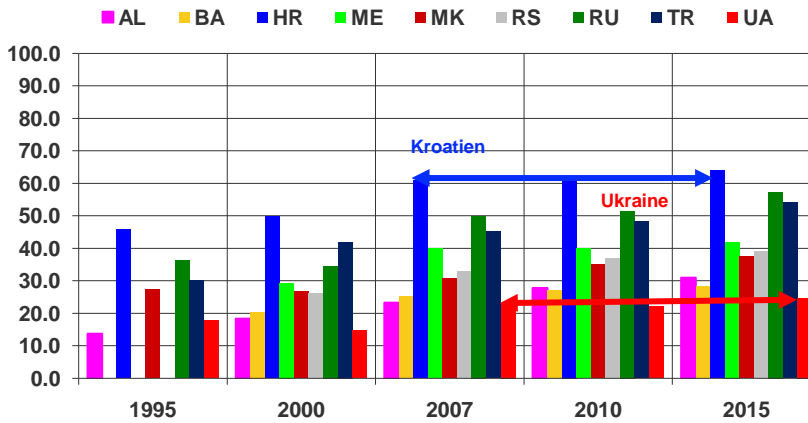
Reales BIP pro Kopf, EU-27-Durchschnitt = 100



Anm.: Projektion basiert auf Annahme eines Wachstumsdifferentials von 2 Prozentpunkten gegenüber der EU-15 nach 2013.

Aufholprozess vorübergehend unterbrochen

Reales BIP pro Kopf, EU-27-Durchschnitt = 100



Anm.: Projektion basiert auf Annahme eines Wachstumsdifferentials von 2 Prozentpunkten gegenüber der EU-15 nach 2013.